

Die geistlichen Mitglieder des Evangelischen Konsistoriums zu Breslau 1817—1900

Am 14. Februar 1944 konnte das als provinzialkirchliches Institut gegründete Evangelische Centralarchiv für die Kirchenprovinz Schlesien auf sein 10jähriges Bestehen zurückblicken. Dem Gründer und Leiter, Oberkonsistorialrat Walter Schwarz, wurde bei dieser Gelegenheit von seiner ersten Mitarbeiterin, der Kirchlichen Archivarin Eva Lindner, neben anderen in Maschinenschrift gefertigten Aufsätzen der „Versuch einer Zusammenstellung der geistlichen Mitglieder des Evang. Konsistoriums in Breslau 1817—1900“ überreicht. Diese mit großem Fleiß gesammelten Materialien gelangten im vorigen Jahre in meine Hände und konnten, ohne natürlich die angestrebte Vollständigkeit in den Angaben erreicht zu haben, überall ergänzt und an einigen Stellen berichtigt werden. Das Hauptanliegen war, die Lebensdaten der behandelten Persönlichkeiten, soweit irgend möglich, urkundlich oder aus sicheren Unterlagen festzustellen und die wichtigste Literatur von ihnen und über sie zu verzeichnen, nicht aber eine Würdigung ihrer Verdienste und kritische Beurteilung darzubieten *).

Die Veröffentlichung geschieht in Erinnerung an die gerade vor einem Vierteljahrhundert erfolgte Gründung des Evangelischen Centralarchivs und in dankbarem Gedenken an seinen Gründer und Leiter, den späteren Geistlichen Dirigenten des Evang. Konsistoriums und Direktor des Evangelischen Presseverbandes für Schlesien — seit 1946 für Deutschland —, D. Walter Schwarz **).

1. D. Joachim Christian Gaß, 1817—1831

geb. 26. 5. 1766 in Leopoldshagen bei Anklam. Vater Joachim Heinrich G., Pfarrer, Mutter Katharina Dorothea von Scheven. Gymn. Kloster Bergen. 1785 Univ. Halle. 1795 Feldprediger im Inf.-Regiment von Rüchel in Stettin,

*) Dazu möge die jeweils angezogene Literatur verhelfen, die in den ost- und westdeutschen Bibliotheken erreichbar ist; im besonderen sei noch hingewiesen auf folgende Aufsätze: Franklin Arnold, Die evangelisch-theologische Fakultät (in der Festschrift zur Feier des hundertjährigen Bestehens der Universität Breslau, herausgegeben von Georg Kaufmann; 2. Teil, Breslau 1911, S. 175—199); Walter Schwarz, Die Ev. Theol. Fakultät der Universität Breslau und das Konsistorium (im Jahrbuch der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau Band I 1955, S. 36—53); Hellmut Eberlein, Die schlesische Aufklärung im Urteil bedeutender Zeitgenossen (ebenda Band II 1957, S. 148—166). — Sehr aufschlußreich in Einzelheiten (für das erste Jahrzehnt, vor allem Gaß, Fischer und Augusti beir.) ist Georg Hoffmann, Johann Timotheus Hermes. Ein Lebensbild aus der ev. Kirche Schlesiens im Zeitalter der Aufklärung (beigegeben dem Korrespondenzblatt des Vereins für Geschichte der ev. Kirche Schlesiens, Band XII, Heft 1). Breslau 1911.

**) Fräulein Eva Lindner in Göttingen sei für die gütige Überlassung ihres Manuskripts aufrichtiger Dank gesagt.

1807 Assessor beim Kgl. Konsistorium in Stettin. 1808 3. Diakonus an St. Marien in Berlin ¹⁾. 1810 nach Breslau als Regierungsrat in die Kirchen- und Schuldeputation berufen. 1811 ord. Professor der Theologie in Breslau. 12. 3. 1812 D. theol. † 19. 2. 1831 ²⁾. Freund Schleiermachers.

oo Anklam (St. Marien) 14. 6. 1798 Wilhelmina Elisabeth Stavenhagen, geb. 13. 1. 1778 zu Anklam (Vater Joachim Heinrich St., Kaufmann, Mutter Albertina Lovisa Wilhelmina Ulrica Behrends) ^{2a)}. Von 6 Kindern 1 Sohn und 1 Tochter am Leben. Die Tochter heiratete 26. 10. 1830 den Dr. Schönborn in Schweidnitz.

2. Johann Wilhelm Fischer, 1817—1848

geb. 13. 12. 1762 in Breslau. Vater Kaufmann. 1774—82 Elisabethan, 1782—86 Univ. Halle. Hauslehrer in Hannover kurze Zeit. Leiter einer Mädchen-Erziehungs- und Unterrichtsanstalt. Seinem in dieser Zeit ausgearbeiteten Spruchbuch für Volksschulen über die Sonntags- und Festevangelien ³⁾ verweigerte der Inspektor Gerhard das Imprimatur, „weil ein großer Theil der Schriftstellen-Erklärungen Schriftwidriges und Ketzerisches enthalte, rationalistisch und nicht altkirchlich sei ⁴⁾“. Ord. in Breslau 7. 3. 1788 zum Generalsubstituten. 1789 Lektor an St. Elisabeth und Lehrer am Seminar für Stadtschulen. 1791 4. Diakonus an St. Elisabeth, 1795 2., 1807 Archidiakonus und Senior. Seit 1802 2. Inspektor, 1805 Direktor des Landschullehrer-Seminars. 1808 Propst zum hl. Geist und Pastor an St. Bernhardin. 1809 Pastor an St. Maria Magdalena. 1810 Mitglied der Geistlichen und Schuldeputation. 1815 Verwalter der Superintendentur der Kirchenkreise Breslau, Neumarkt, Namslau-Wartenberg. 1831 Inspektor der evang. Kirchen und Schulen Breslaus. 1848 diamantenes Amtsjubiläum. Em. 1. 7. 1848. † 25. 2. 1850 ⁵⁾.

oo 1792 Dorothea Elisabeth Kirsten aus Magdeburg († 4. 2. 1831, 60 Jahre alt).

¹⁾ Otto Fischer, *Evang. Pfarrerbuch für die Mark Brandenburg* II, 1941, S. 233.

²⁾ ADB VIII. Band, S. 394—96. Neuer Nekrolog der Deutschen 1831, I, S. 157—59.

^{2a)} Schlesische Provinzialblätter 93. Bd. 1831, S. 221—26 (von D. David Schulz). H. Eberlein, *Die schlesische Aufklärung im Urteil bedeutender Zeitgenossen im Jahrbuch der Univ. Breslau* II, 1957, S. 148 ff.

^{3a)} Mitteilung und Urkundenauszüge des Pfarramts St. Marien zu Anklam vom 17. 1. 1959. — Gaß' Schriften u. a.: Über den christlichen Kultus 1815.

Jahrbuch des protestantischen Kirchen- und Schulwesens. 2 Bde. 1818/19.

An meine evang. Mitbürger 1823 (Empfehlung der Union).

Über den Religionsunterricht in den oberen Klassen der Gymnasien 1828.

³⁾ Leipzig 1789, 6. Auflage 1821.

⁴⁾ Karl Gabriel Nowack, *Schles. Schriftsteller-Lexikon*, 2. Heft, Breslau 1838, S. 28.

⁵⁾ Otto Schultze, *Predigergeschichte der Stadt Breslau 1939*, S. 76.

Konrad Müller, *das evang. Breslau 1523—1945*, 1952, S. 59.

F. G. E. Anders, *Statistik der evang. Kirche in Schlesien, 1848*, S. 18.

Fischers Schriften sind verzeichnet in Hoffmann, *Von und für Schlesien*, 1829 S. 534.

^{*)} ADB Band I, S. 685/86.

3. *Johann Christian Wilhelm Augusti, 1817—1819 **)

geb. 27. 10. 1771 in Eschenbergen bei Gotha ⁶⁾. Vater Pfarrer. Gymn. Gotha. Univ. Jena. 1798 Habilitation in der philosophischen Fakultät der Univ. Jena ⁷⁾. 1798 Privatdozent in Jena, 1803 Professor der orientalischen Sprachen daselbst. 1812 Prof. der Theologie in Breslau, zugleich erster Dekan der theologischen Fakultät ⁸⁾. 1819 Professor in Bonn; seit 1828 zugleich Mitglied des Konsistoriums in Koblenz. † 28. 4. 1841 in Koblenz ⁹⁾.

oo Hainichen (bei Jena) 16. 5. 1804 Charlotte Elisabeth Ernestine Wunder, Tochter zweiter Ehe des am 20. 1. 1804 in Dornburg verstorbenen Superintendenten Joh. Friedr. W. und Johanna Sophia Ernestine geb. Lungershausen († 28. 7. 1798) ^{9a)}.

4. *Dr. theol. et Dr. phil. Johann Friedrich Ludwig Wachler, 1817—1824*

geb. 15. 4. 1767 in Gotha. Vater Carl Adolph W., geh. Regierungsrat und Assessor des Steuer-Kollegiums, † 1813. 1784 stud. theol. in Jena. 1788 Dr. phil. 1788 außerordentlicher Professor der Philosophie in Rinteln. 1790 Rektor des Friedrichs-Gymnasiums in Herford. 1794 Professor der Theologie in Rinteln. 1801 Dr. theol. und Professor der Philosophie in Marburg. 1815 Professor der Geschichte in Breslau. 1824 seiner Geschäfte als Konsistorialrat entbunden. 1824 Oberbibliothekar der kgl. u. Univ.-Bibliothek. 1830 Rektor der Universität. † 4. 4. 1838.

oo 24. 11. 1789 Juliane Asbrandt, Tochter des † Professors und Predigers A. in Rinteln (geb. 10. 5. 1769, † 21. 9. 1846) ¹⁰⁾. 8 Kinder ^{10a)}.

⁶⁾ Taufregister Eschenbergen 1771, Nr. 11, S. 513: „Johann Christian Wilhelm Augusti mein des hiesigen Pfarr Substituts Söhnlein, ward den 27ten 8 bris als am Dank und Erndtenfest gebohren und den 28ten getauft.“ Vater Ernst Friedr. Ant. Augusti. Großeltern väterlicherseits Friedrich Albrecht Augusti, Pfarrer in Eschenbergen, Margaretha Sophia geb. Schaherin. Großeltern mütterlicherseits Joh. Heinr. Wilh. Werner, Pfarrer in Gierstadt, Barbara Rosina Dorothea Werner. Freundl. Mitteilung von Herrn Pfarrer Voigt in Molschleben vom 5. 11. 1958.

⁷⁾ Walter Schwarz, Die evang. theol. Fakultät der Universität Breslau und das Konsistorium in: Jahrbuch der Univ. Breslau, Bd. 1, 1955, S. 37.

⁸⁾ Auskunft des Sekretariats der Universität Bonn vom 22. 10. 1958.

⁹⁾ Im Sterberegister der evang. Gemeinde Koblenz nicht verzeichnet (Schr. vom 20. 10. 1958).

^{9a)} Mitteilung des evang.-luth. Pfarramts Dornburg/Saale vom 14. 1. 1959.

¹⁰⁾ Schlesische Provinzialblätter 1838, 5. Stück S. 405 ff; Neuer Nekrolog der Deutschen, XVI, 1, 1840, S. 361 ff; Wilhelm Bernhardt, Chronik der Familie Wachler (herausgegeben von Ernst und Max Wachler), Jena 1910, S. 23 ff. Über ihn als Oberbibliothekar: Fritz Milkau, Die Königliche und Universitäts-Bibliothek in: Festschrift zur Feier des hundert-jährigen Bestehens der Universität Breslau (herausgegeben von Georg Kaufmann), 2. Teil, 1911, S. 592. Wachlers Schriften bei Nowack, Schles. Schriftsteller-Lexikon, Heft 2, 1838, Seite 154 f.

^{10a)} Wachlers Kinder:

1. Friedrike, geb. 1790 (?) in Rinteln, † das. 1796.

2. Adolf, geb. 1791 (?) in Rinteln, † als Kind (1796 ?).

3. Christiane, geb. 15. 11. 1793 in Herford, † 3. 6. 1863 in Breslau, oo 12. 7. 1816 Dr. Franz Passow, ord. Prof. der Klass. Philologie in Breslau, geb. 20. 9. 1786 in Ludwigslust, † 11. 3. 1833 in Breslau.

4. Luise, geb. 3. 12. 1794 in Rinteln, † 6. 10. 1826 in Breslau.

5. Ludwig, geb. 5. 11. 1797 in Rinteln, † 26. 2. 1865 in Malapane, Bergrat und Oberhütteninspektor das., oo 3. 5. 1827 Auguste Paul, geb. 8. 7. 1806 in Kreuzburgerhütte, † 4. 5. 1861 in Malapane.

6. Ernst, geb. 15. 1. 1803 in Marburg, † 1. 3. 1888 in Breslau, Dr. jur. h. c., Geh. Justizrat, Kreisgerichtsdirektor in Breslau, oo 12. 8. 1829 Marie Baldowsky, geb. 5. 3. 1809 in Breslau, † das. 23. 10. 1888.

7. Wilhelmine, geb. 3. 4. 1805 in Marburg, † 9. 3. 1845 in Breslau, oo 24. 10. 1836 Karl Scholze, Hauptmann a.D. u. Oberlandesgerichtsdepositalbuchhalter in Breslau, † 10. 11. 1836

8. Albrecht, siehe Nr. 15.

(vgl. Chronik der Familie Wachler, S. 33, 37 u. Stammtafeln.)

Naher Freund von David Schulz, mit dem zusammen er bis 1823 die „Neuen theologischen Annalen“ herausgab.

5. *Johann Benjamin Wunster, 1819—1830*

geb. 7. 6. 1751 in Reichenbach/Eule. Vater Kaufmann Johann Jacob W. Schule Reichenbach und reformierte Realschule Breslau. 23. 4. 1768 Univ. Frankfurt, Univ. Halle. 1772 Inspektor der Pensionäre und Lehrer an der Kgl. Friedrichschule. 1776 Adjunkt an der Hofkirche in Breslau, 1782 zweiter, 1807 erster Pfarrer das. 1803 Dr. phil. 1808 Superintendent der reformierten Kirchen. 17. 11. 1826 goldenes Amtsjubiläum. † 25. 10. 1830.

oo 1. Breslau 29. 5. 1810 Albertine Maria Henriette Haack.

2. Johanna Florentine Hartmann, † 21. 2. 1824, 66 Jahre, 6 Monate ¹¹⁾).

6. *Dr. theol. Dr. phil. David Schulz, 1819—1845*

geb. 29. 11. 1779 in Pürben Kreis Freystadt. Vater David Sch., Erb- und Gerichtsscholz, Mutter Anna Elisabeth Walter. 1793—1800 Schule Freystadt. 1800 Hauslehrer bei dem Jägermeister von Hoffmann auf Tscheschendorf bei Goldberg, dessen zwei Söhne er 1801 auf eine Privatschule nach Breslau begleitet, wo er neben Beaufsichtigung seiner Zöglinge das Elisabethgymnasium besucht. 1803 Univ. Halle (Schüler von Fr. Aug. Wolf, Niemeyer u. Nösselt). 15. 4. 1807 Habilitation in der philosophischen Fakultät der Univ. Leipzig, nachdem er 28. 4. 1806 in Halle zum Dr. phil. promoviert hatte. 1808 nach Halle zurück, dort 1809 außerordentlicher Professor der Theologie und Philosophie. 1809 ord. Prof. d. Theol. in Frankfurt, dort 19. 4. 1809 D. theol. 1811 Dekan der theol. Fakultät. Nach Aufhebung der Universität siedelte er als einziger ordentlicher Professor, begleitet von dem damaligen Privatdozenten Middeldorpf, nach Breslau über. 1819 Mitglied des Konsistoriums, Direktor der wissenschaftlichen Prüfungskommission. 1845 Amtsenthebung als Konsistorialrat wegen Unterzeichnung einer Erklärung gegen die Partei Hengstenbergs („Freunde der protestantischen Freiheit“) ¹²⁾ durch Minister Eichhorn.

¹¹⁾ Schulprogramm des Friedrichsgymnasiums 1865, S. 19. Schles. Prov.-Blätter 1830, 11. Stück S. 450—52. In den schlesischen Provinzialblättern 1837, II, 4. Stück Oktober, S. 372 steht in dem Nachruf auf Wunsters Bruder, August Erdmann W., daß dieser als 1. Prediger an der Hofkirche zu Breslau (seit 1831, von 1808 ab, als Nachfolger seines Bruders, zweiter) und Superintendent der 2. Breslauer Diözese ebenfalls (1836—1837) Konsistorialrat und Mitglied des Konsistoriums gewesen sei, was gewiß stimmen wird. Seine Personalien: geb. 7. 1. 1764 in Reichenbach, 1778 Realschule Breslau, 1783 Univ. Frankfurt, 1787 Lehrer und Inspektor am Joachimsthal'schen Gymnasium in Berlin. Ord. in Berlin 4. 12. 1794. Stabsfeldprediger bei den schles. Truppenabteilungen in Brieg (als Nachfolger Schleiermachers), 1830 tritt er der Union bei. † 16. 9. 1837. oo Marie Henriette Devrient, † 15. 5. 1832, 63jährig. (August Erdmann Wunsters Autobiographie — mit einem Nachwort zum Druck befördert von K. G. Nowack. Breslau 1837) und neuer Nekrolog der Deutschen 15. Jahrg. 1837, S. 829.

¹²⁾ H. Eberlein, Schles. Kirchengeschichte ³ 1952, S. 144.

W. Schwarz a. a. O. im Jahrbuch der Univ. Breslau I 1955, S. 41. Von dem dort abgedruckten und Schulz als Verfasser zugeschriebenen rationalistischen Gedicht „Mein Glaube“ ist nicht erwiesen, ob es tatsächlich von Sch. stammt; vgl. Georg Hoffmann im Evarig. Kirchenblatt für Schlesien 1903, Nr. 29—31.

Der Versuch des Ministers Graf Schwerin, Sch. wieder zur Annahme seines Amtes im Konsistorium zu bewegen (3. 5. 1848), stieß auf dessen Ablehnung¹³⁾. Die Professur behielt er bis 1853. † 17. 2. 1854¹⁴⁾.

oo 1. 1811 Anna Marie Magdalene Sigel (katholisch), ehemalige Erzieherin in dem Hause von Hoffmann, † 1816 in Alt-Scheitnig. 2 Töchter¹⁵⁾.

2. Sophie Luise Friederike von Scheliha, Tochter des Landrats v. Sch.; sie † 1833. 2 Söhne¹⁶⁾, 2 Töchter.

7. *Carl Adolph Menzel, 1824—1826*

geb. 7. 12. 1784 in Grünberg. Vater Christian Friedr. M., Provinzial-Zollinspektor († 1790), Mutter Sophie Christiane Fülleborn. 1798 Gymnasium bei St. Elisabeth in Breslau, Univ. Halle bis 1804 (Theologie). Hauslehrer, dann Lehrer an der Oelsnerschen Privatanstalt in Breslau. 1807 Leiter einer Privatschule in Liegnitz. 1809 außerordentlicher Professor am Elisabethan, 1814 Prorektor daselbst. 1824 Konsistorial- und Schulrat. 1823—26 Mitglied, 1827—31 Direktor der wissenschaftlichen Prüfungskommission. 1826—1854 Leitung der evang. Gymnasien im Provinzialschulkollegium. † 19. 8. 1855 in Breslau¹⁷⁾.

oo 1. Liegnitz Karoline Lange, Tochter des Stallmeisters an der Ritterakademie daselbst.

2. Breslau 1854 Mathilde Kowarzik.

8. *Dr. theol. et phil. Heinrich Middeldorpf, 1828—1848*

geb. 2. 8. 1788 in Hamburg. Vater Kaufmann († 1801). 1804 Johanneum in Hamburg und 1 Jahr akademisches Gymnasium das. Univ. Helmstedt und

¹³⁾ Schulz an den Minister: ... „als Hauptsache und hier bei weitem das Wichtigste ... muß es gelten, daß bei dem jetzigen Verhältnis und zumal bei der gegenwärtigen Zusammensetzung des Konsistoriums ich nimmer hoffen kann, von meinem unter allem Wechsel der Umstände festgehaltenen Standpunkte aus und bei dem entschiedenen lediglich auf die lautere Wahrheit, auf evangelisches Licht und Recht hingerichteten Streben das Konsistorialamt mit getroster Zuversicht und mit voller Geistesfreudigkeit wie in früherer Zeit wiederum verwaltien zu können.“ Correspondenzblatt XIII, 1913, S. 411.

¹⁴⁾ A D B XXXII. Bd., S. 739—41.

Kirchhofer, David Schulz, Professor der Theologie in Breslau 1779—1854, im Correspondenzblatt des Vereins für Gesch. der ev. Kirche Schlesiens XIII, 2, 1913 S. 355—426. Konrad Müller, David Schulz in: Schlesische Lebensbilder I. Band, Breslau 1922, S. 143—46.

¹⁵⁾ Die ältere Ottilie, heiratete den Garnisonprediger Johann Gottlieb Trautmann in Cosel (bis 1829 Univ. Breslau, seit 1835 in Cosel, † 26. 9. 1849; vgl. Evang. Kirchen- und Schulblatt 1848, S. 320), die jüngere, Klara, starb unverheiratet in Görlitz.

¹⁶⁾ Beide Juristen, der jüngere, David August Schulz, Amtsgerichtsrat in Görlitz, dort verstorben.

¹⁷⁾ A D B XXI. Bd., S. 380—81. Zeitschrift des Vereins für Gesch. Schlesiens 35. Band, 1911. Anders, Statistik 1848, S. 4f., wo auch seine Schriften stehen (u. a.: Topographische Chronik von Breslau, 1805—07; Geschichte Schlesiens, 3 Bde. 1807; die Geschichte der Deutschen, 7 Bde., 1826—1847).

Nowack, Schriftsteller-Lexikon, S. 90.

Otfried Schwarzer, Karl Adolf Menzel in: Schlesische Lebensbilder (Schlesier des 18. und 19. Jahrhunderts) 2. Band, Breslau 1926, S. 173—83 (mit dem Bildnis Menzels).

Göttingen. 2. 4. 1810 Dr. phil. von Helmstedt. Auf Antrag Wilhelm v. Humboldts 1810 Privatdozent für orientalische Sprachen in Frankfurt a. O. 1811 außerordentlicher Professor in Breslau. 1812 erster Custos der Universitätsbibliothek. Ord. 9. 4. 1813 zum Feldprediger, Teilnehmer an den Schlachten bei Bautzen, Haynau, Dresden und Culm. 1815 ord. Professor, 18. 1. 1816 Dr. theol. 1822 Direktor am Seminar für gelehrte Schulen. 1826—29 Mitglied der wissenschaftlichen „Prüfungskommission. Mitbegründer der philomathischen Gesellschaft und der Kleinkinderbewahranstalt, Mitglied der Direktion der Taubstummenanstalt. Dezember 1828 Konsistorialrat und Mitglied des Konsistoriums für die Prüfung der Kandidaten. 1822/23 Rektor der Universität. Er las Enzyklopädie, Einleitung, Exegese des Alten und Neuen Testaments, Dogmatik, Symbolik und Moral, war einflußreich als Meister vom Stuhl und Zensor der theologischen und pädagogischen Literatur. † 21. 1. 1861¹⁸⁾.

9. D. Dr. Daniel Georg Conrad von Coelln, 1829—1833

geb. 21. 12. 1788 in Oerlinghausen (Lippe). Vater Ludwig Friedr. August v. C., Prediger¹⁹⁾, seit 1797 Generalsuperintendent und erster reformierter Prediger in Detmold, † 1804, Mutter Sara Esther Meerend aus Bremen^{19a)}. Gymn. Detmold. Ostern 1807 Univ. Marburg, Herbst 1809 Tübingen, 1810 Göttingen. Privatdozent in Marburg nach erfolgter philosophischer Doktorpromotion am 30. 10. 1811 (De Joëlis prophetae aetate. Marburg 1811, 44 S.). 1816 a. o. Professor und Universitätsprediger. 31. 10. 1817 D. theol. 17. 5. 1818 ord. Prof. der Theologie in Breslau. 1821 Mitglied des Konsistoriums für die Prüfung der Kandidaten, 1829 Konsistorialrat. Er leitete als Dekan der Fakultät die Breslauer Synode der Geistlichen Schlesiens, die sich zur Vorbereitung der Union am 1. und 2. Okt. 1822 versammelt hatte. Seine akademische Wirksamkeit umfaßte die historische Theologie, Enzyklopädie und Exegese, besonders des A. T., und biblische Theologie. † 17. 2. 1833²⁰⁾.

oo Wernigerode 10. 4. 1821 Henriette Charlotte Emilie Benzler, geb. 28. 8. 1794

¹⁸⁾ A D B XXI, S. 710—11. Franklin Arnold, Die evang.-theologische Fakultät in: Georg Kaufmann, Festschrift zur Feier des 100jährigen Bestehens der Universität Breslau, 2. Teil 1911, Seite 179f.

¹⁹⁾ Er entstammte dem mährischen Geschlecht von Bees, das wegen Religionsverfolgungen wahrscheinlich noch vor dem 30jährigen Krieg ausgewandert war, sich in Köln am Rhein ansiedelte und seinen Namen gewechselt hatte; vgl. David Schulz, Über Dr. Daniel Georg Conrad v. Coelln's weil. Consistorial-Rath und Professor der Theologie in Breslau Leben und Wirken, Breslau 1835, XXVI Seiten.

^{19a)} Mitteilung des evang.-ref. Pfarramts Oerlinghausen vom 9. 1. 1959.

²⁰⁾ „Worte der innigsten Theilnahme und Liebe an der Ruhestätte des zu früh Vollendeten Hochwürdigen Herrn Dr. Daniel von Coelln gesprochen auf dem Kirchhofe der Hofgemeinde am 20. Februar 1833 von August Wunster, erstem Geistlichen an genannter Gemeinde.“ Breslau, 16 Seiten. Dankbare Schüler und Freunde errichteten auf seinem Grabe ein Denkmal, das am 31. 7. 1835 eingeweiht wurde.

in Bückeburg (Vater Prof. und Gymnasialrektor, † 1810), † 14. 11. 1840 in Breslau ^{20a}).

10. *Friedrich Gottlieb Michaelis, 1832—1848*

geb. 9. 1. 1771 in Glogau. Vater Karl Friedrich M., Kauf- und Handelsmann in Glogau, Mutter Christiane Friederike Standke ²¹). Gymn. Glogau. 1788 Universität Halle. Ord. 13. 9. 1793 zum Feldprediger des Regiments Erbprinz von Hohenlohe-Ingelfingen in Breslau ²²), 3 Jahre im Felde. 1796 nach Breslau zurück, wo auf sein Betreiben Garnisonschulen errichtet und 300 Kinder einem geregelten Schulunterricht zugeführt wurden, ebenso eine Unteroffizierschule. Lernt 1805 auf dem Marsche die Schulanstalten zu Schnepfenthal, Weimar und Dresden kennen. 1806 Pastor in Straupitz bei Haynau. Die Retirade nach der Katzbachschlacht ging über seine Felder, zweimal schoß ein Lancier nach ihm, ohne zu treffen. 1817 Superintendent der Haynauer Diözese. 1822 Hofprediger und Superintendent in Oels. 1832 Konsistorial- und Schulrat in Breslau. Anlässlich seines goldenen Amtsjubiläums, 1843, „Michaelisstiftung“ und Ehrenbürger von Oels. Jan. 1849 i. R. † 3. 2. 1849 in Breslau an der

^{20a}) Kinder: 1. August Wilhelm v. C., geb. 5. 2. 1822 in Breslau, † 2. 11. 1890 als Pastor sec. in Glogau; oo Schweidnitz 19. 10. 1858 Helene Ulrike Cornelia Haacke, geb. 19. 8. 1835 in Schweidnitz, † 27. 9. 1912 in Kreuzburg;

2. Maria Dorothea, geb. 28. 6. 1823 in Breslau, † das. 2. 10. 1828;

3. Wilhelmine Christine, geb. 13. 4. 1825 in Breslau, † 8. 11. 1878 in Niederseifersdorf bei Niesky, oo Peterswaldau 13. 6. 1854 Michael Friedrich Otto Morgenbesser, geb. 3. 8. 1818 in Breslau, † 24. 7. 1889 als Pastor in Niederseifersdorf (Grabstätten erhalten);

4. Johann Friedrich Emil, geb. 19. 12. 1826 in Breslau, † 11. 11. 1900 als Markscheider und Kgl. Preuß. Hauptmann d. L. a. D. in Frankfurt/Oder; oo 1. Eisleben 29. 6. 1851 Karoline Louise Waehmer, geb. 13. 2. 1830 in Eisleben, † 8. 7. 1870 in Frankfurt, 2. Eisleben 23. 11. 1871 Emilie Klara Waehmer, geb. 28. 11. 1836 in Eisleben.

5. Karl Daniel, geb. 29. 10. 1828 in Breslau, † 4. 2. 1894 in Breslau, Oberamtmann, oo Camenz (Schlesien) 1. 9. 1885 Albertine Natalie Agnes Ottilie Prenzel, geb. 29. 10. 1832 in Ober-Stradam.

6. Anna Dorothea, geb. 20. 6. 1831 in Breslau, † das. 12. 12. 1831.

7. Daniel Ludwig August, geb. 14. 4. 1833 in Breslau, † 25. 5. 1894 als Oberpfarrer in Brück (Reg.-Bez. Potsdam), oo Belgrad 14. 5. 1862 Marie Karoline Henriette Müller, geb. 30. 9. 1831 in Malschdorf Kr. Sternberg (Vater Pastor), † 20. 1. 1902 in Hamburg.

Freundliche Mitteilung von Frau Ruth Bendig in Ulm/Donau, die mir auch die in Note 19 und 20 genannten Broschüren zur Verfügung stellte.

v. Coellns Schriften verzeichnet David Schulz a. a. O. S. 14 ff. u. a.: Ideen über den inneren Zusammenhang der Glaubenseinigung und Glaubensreinigung in den evang. Kirchen. Leipzig 1824; über theol. Lehrfreiheit auf den evang. Universitäten und deren Beschränkung durch symbolische Bücher, Breslau 1830. Gegen diese Schrift, die in 14 Tagen 2 Auflagen erlebte, trat Schleiermacher auf (Studien und Kritiken, von Ullmann und Umbreit 1831, Heft 1) in einem Sendschreiben, worauf Schulz und v. Coelln in ihren Antworten an Sch. die „geistesfreie Behandlung der Dogmatik“ verteidigten, Leipzig 1831. Lehrbuch der christlichen Dogmengeschichte, 1. Band Cassel 1832, 2. Band, 1. Hälfte ebenda 1834. Biblische Theologie (mit Biographie aus der Feder von Dr. Passow).

²¹) Zur Familiengeschichte des aus Bernstein in der Neumark stammenden Geschlechtes Michaelis vgl. Julius Rademachers Aufsatz in den Schlesischen Geschichtsblätter 1918 Nr. 1 Seite 7 ff.

²²) Verzeichnis der itzt lebenden evang. Geistlichen im Königl. Preuß. Antheil von Schlesien, Brieg 1795, S. 154. Anders, Statistik 1848, S. 1 f.

Cholera²³⁾. „Ein gediegener Schulmann, als Revisor streng, aber gerecht²⁴⁾.“
oo Wilhelmine Theodora Fest aus Breslau, † 3. 2. 1839 in Breslau²⁵⁾.

11. *Dr. theol. Dr. phil. August Hahn, 1833—1863*

geb. 27. 3. 1792 in Großosterhausen im Amte Sittichenbach (zwischen Eisleben und Querfurt). Vater Joh. Christoph H., Schullehrer († 15. 12. 1800), Mutter Christiane Sophie Wachsmuth aus Lodersleben (Pflegevater Pastor Carl Friedrich Stößner). 1807 Gymn. Eisleben. 1810 Univ. Leipzig. 1815 Dr. phil. Bis 1817 Hauslehrer bei dem Stiftskanzler von Watzdorf in Zeitz. 1817 Predigerseminar in Wittenberg. 1819 a. o. Professor der Theologie in Königsberg. 22. 10. 1819 Dr. theol. (Bardesanes Gnosticus Syrorum primus hymnologos. Commentatio historico-theol. Lips. 1819). 1820 zugleich Superintendent der Altstädtischen Ephorie. Ord. 29. 2. 1820 durch Bischof Borowski. 1821 ord. Prof., seit 1822 ohne geistliches Amt. 1826 ord. Prof. u. Vormittagsprediger an St. Pauli in Leipzig. 1833, März, ord. Prof. in Breslau und wirkliches Mitglied des Konsistoriums. 1840 Rektor der Universität. 23. 2. 1843 Oberkonsistorialrat. 1844 Verwalter der Generalsuperintendentur. 1845 Generalsuperintendent. Er setzt sich 1845 erfolgreich für die Ordinationsverpflichtung der Geistlichen auf die Bekenntnisschriften ein. Bewußter Vertreter des Luthertums innerhalb der Union. Als Professor Überwinder der Aufklärung. Führt mit Konsistorialrat Wachler die Generalkirchen- und Schulvisitationen ein. 1857 Begründung eines Vikariatfonds zur Vermehrung geistlicher Kräfte und Gründung neuer evang. Kirchen.

† 13. 5. 1863 in Breslau²⁶⁾.

oo 4. 8. 1820 Christiane von Brück (Schwägerin von Dr. Heubner in Wittenberg). Der älteste Sohn Dr. Heinrich August H., † 1. Dez. 1861 als Professor der Theologie in Greifswald, im 41. Lebensjahre^{26a)}, der jüngere, Lic. Theodor H., geb. 20. 11. 1831 in Leipzig, † 17. 7. 1898 in Breslau als em. Superintendent und Pastor von Karzen.

²³⁾ Schlesische Provinzialblätter 1849, 2. Stück S. 156—58.

²⁴⁾ ebenda S. 158.

²⁵⁾ So Rademacher a. a. O. Nach dem deutschen Geschlechterbuch (1. schlesischer Band) 1931 S. 390 hieß sie Caroline Amalie Fest, Arztochter aus Breslau, und soll 12. 5. 1846 gestorben sein. Ist an eine 2. Ehe zu denken? 3 Söhne, 1 Tochter: 2 Söhne Juristen: Friedrich, Landgerichtsrat, Wilhelm (der jüngere) † als Regierungsrat in Frankfurt a. O., die Tochter Gottliebe Wilhelmine Emilie, geb. 29. 10. 1809 in Straupitz, oo Oels 10. 6. 1829 den Pastor Ernst August Conrad Lüke, geb. 1801 in Pontwitz, † 14. 2. 1833 als Diakonus in Schweidnitz. Sie † 1836 in Breslau. Schles. Prov.-Blätter 1833, 3. Stück, Anhang S. 66. Ihr Sohn Konrad L., geb. 30. 3. 1833 in Breslau, † 14. 10. 1915 als Oberkonsistorialrat a. D. in Bunzlau; vgl. Schles. Geschlechterbuch 1931 S. 391.

²⁶⁾ A D B X. Band (1879), S. 356—58. Gen.-Sup. Dr. Hahn, Nachruf im Evang. Kirchen- und Schulblatt 1863, Nr. 28, S. 217 ff. Dort auch Verzeichnis seiner Schriften, ebenso Anders, Statistik 1848, S. 37 f. Nekrolog im Kirchl. Amtsblatt 10. Jahrgang 1863, Nr. 12, S. 73—74. Hahn gab 1833 in Leipzig die Biblia hebraica heraus, ebenda 1840 das Novum testamentum graece, den Kirchlichen Anzeiger, später unter dem Titel „Evang. Kirchen- und Schulblatt“, 1857 das Evang. Kirchen- und Hausgesangbuch für die Königl. Preuß. Schlesischen Lande.

^{26a)} Schles. Provinzialblätter, Neue Folge, 1862. — Über Hahn, Gaupp, Semisch, Böhmer und Meuß als Professoren siehe Wilhelm Koelling, Vierzig Jahre im Weinberge Christi, Berlin 1901, S. 27 ff.

12. Carl Gustav Adolph Birkenstock, 1836—1852

geb. 23. 9. 1786 in Brandenburg. Vater Joseph Carl Caspar B., Conrektor an der großen Schule, Mutter Johanna Augusta Christina geb. Pittel (gebürtig aus Lohburg) ²⁷⁾.

Gymn. Brandenburg. Univ. Halle 1804—06 und 1808. Bis 1813 als Kandidat in Breslau. 1813 Festungsprediger in Cosel O. S., dann Garnisonprediger das. 1833 Militär-Oberprediger für das 6. Armeekorps in Breslau. 1852 i. R. ^{27a)}.

oo 1. 18. 9. 1815 in Cosel Johanne Caroline Emile Bertram aus Glatz (Vater † Kreisrat), 19 Jahre alt. Sie † 4. 4. 1825 in Cosel ²⁸⁾.

4 Kinder: Maria Theodora, geb. 21. 2. 1820; Adolph Emil, geboren 12. 10. 1821; Elise Caroline, geb. 17. 9. 1824; Carl Theodor, geb. 28. 3. 1825, † am selben Tage.

2. Eberfeld 18. 5. 1826 Sophia Jacobine Brünninghausen, 2. Tochter des Kaufmanns Ludwig Arnold B. daselbst.

5 Kinder: Carl Ludwig, geb. 20. 12. 1827; Gustav Eduard, geb. 30. 6. 1829; Wilhelmine Johanne, geb. 23. 12. 1830, † 21. 10. 1833; Eduard Ferdinand, geb. 27. 1. 1832; Anna Helena, geb. 9. 11. 1842 in Breslau.

13. Eduard Wilhelm Ludwig Falk, 1840—1855

geb. 26. 1. 1801 in Triebs bei Treptow a. Rega. Vater Joh. Gottfried Ludwig F., Pastor ²⁹⁾, Mutter Joh. Helena Theodora Matthäi ³⁰⁾.

1820—23 Univ. Breslau. Ord. 1826 zum Pastor in Metschkau Kr. Striegau. 1829 2. Diakon in Schweidnitz. 1832 Nachfolger seines Vaters in Landeshut als P. prim. und Sup. 1838 Breslau, Hofkirche, 1. Pfarrer. 1855 Pastor in Waldau bei Liegnitz. † das. 20. 8. 1872 ³¹⁾.

²⁷⁾ Auszug aus dem Taufregister von St. Katharinen in Brandenburg/H. Jahrgang 1786, S. 337 Nr. 100 (briefl. Mitt. vom 24. 10. 1958).

^{27a)} Aus dem Adreßbuch der Stadt Breslau geht hervor, daß Birkenstock zwischen 1857 und 1859 von Breslau verzogen sein muß; sein Tod ist aus den Kirchenbüchern der Hofkirche und von St. Bernhardin nicht zu beurkunden (freundl. Mitteilung der Biblioteka Uniwersytecka Wroclaw vom 16. 4. u. 30. 5. 1959).

²⁸⁾ Mitteilung des Hauptarchivs (ehem. Preuß. Geh. Staatsarchiv) Berlin-Dahlem auf Grund der dort verwahrten evangelischen Garnisonkirchenbücher von Cosel und Breslau (12. 2. 1959). Der Tod des Militäroberpredigers Birkenstock ist im Sterberegister der evang. Garnionsgemeinde von Breslau nicht eingetragen.

²⁹⁾ Geb. 16. 2. 1770 in Greifenberg in Pommern. 1787—90 Univ. Halle. 1794 Konrektor in Greifenberg. 1795 Feldprediger im Dragonerregiment v. Biberstein. 1802 Landeshut, Diakon, 1814 Archidiakon und Senior, 1822 P. prim. u. Superintendent. † 30. 7. 1831. Vgl. Neuer Nekrolog der Deutschen 9. Jahrgang 1831, 2. Teil, S. 675.

³⁰⁾ Geb. 30. 10. 1770 in Liegnitz, Vater Joh. Christian Friedr. Matthäi, Diakon an Unser Lieben Frauen, Mutter Anna Elisabeth Oelsner. oo 2. 5. 1797. Sie † 14. 9. 1818, in Landeshut. Von 9 Kindern lebten 3 Söhne u. 3 Töchter. Denkmal in d. Schles. Prov. Bl. 1818, II. Anhang S. 406 ff. Falk oo 2. Breslau 12. 10. 1819 Charlotte Dorothea Julie Gottschalk, Witwe des Kaufmanns Erdmann Valentin Hoffmann in Breslau (5 Kinder in 1. Ehe); sie † 16. 5. 1847, 69jährig, in Landeshut.

³¹⁾ Die Grabstätte war bis 1945 auf dem Waldauer Kirchhofe erhalten.

14. Dr. theol. Karl Friedrich Gaupp, 1844—1863

geb. 5. 10. 1797 in Klein Gaffron. Vater Jacob G., Pastor ³⁴⁾, Mutter Johanna Christiana Richtsteig ³⁵⁾.

Gymn. Glogau, ab 1811 Ritterakademie Liegnitz. 1815 als freiwilliger Jäger Feldzug in Frankreich. 1816 Univ. Breslau, theol., dann juristisches Studium in Breslau und Berlin; nach 3 Jahren Rückkehr zur Theologie, veranlaßt durch persönlichen Verkehr mit Schleiermacher. Univ. Breslau, Göttingen, Berlin. 1825 Reichenbach/Eule P. sec., 1832 P. prim. 1840 Lic. theol. von Bonn, 1844 Dr. theol. und ord. Professor in Breslau, prakt. Theologie und neutestamentliche Exegese. Erkrankt bereits 1845 infolge häufiger Nachtarbeit an schwerem Augenleiden, das später zu fast völliger Erblindung führte. Bedeutender und beliebter Prediger, der in der Kapelle Bethaniens seine Gemeinde sammelte. † 8. 10. 1863 in Breslau ³⁶⁾.

oo ... 1832 Friedrike Luise Becker aus Oberpeilau, geb. 7. 12. 1803, † 1. 12. 1862 in Breslau ³⁷⁾.

oo 3. 10. 1826 Emma Hoffmann (seine Stiefschwester), geb. 28. 10. 1801 in Breslau ³²⁾, † 5. 3. 1869 in Waldau ³³⁾.

³²⁾ Vater Erdmann Valentin Hoffmann, Kaufmann, geb. 18. 4. 1755 in Sorau, † 28. 10. 1818 in Breslau; Mutter Charlotte Dorothea Julie Gottschalk, geb. 18. 5. 1778 in Uckermünde in Pommern, † 16. 5. 1847 in Landeshut. Vgl. Genealogia Henseliorum (Mscpt., S. 58) und Schles. Prov.-Blätter.

³³⁾ Neben dem Grabe der Mutter befand sich die Grabstätte des Sohnes Georg Falk, geb. 20. 4. 1829, † 27. 7. 1857. Über den Sohn Adalbert F., den preußischen Kultusminister, vgl. Schlesische Lebensbilder 3. Bd., Breslau 1928, S. 284—94.

³⁴⁾ Geb. 13. 2. 1767 in Hirschberg [Vater Joh. David G., Kaufmann, geb. 29. 3. 1729 zu Lindau/Bodensee, † 30. 7. 1783 zu Petersdorf/Rsgbge.; Mutter (oo Hirschberg 5. 2. 1760) Hedwig Eleonora verw. von Höslin geb. Glafey, geb. 22. 8. 1730 zu Hirschberg, † das. 12. 5. 1768]; ord. Glogau 29. 3. 1795 für Klein Gaffron. 1800 P. tert. in Glogau. 1811 Konsistorialrat bei der Regierung in Liegnitz. 1816 Reg.- und Kons.-Rat bei der neuerrichteten Regierung in Reichenbach, 1820 nach deren Auflösung wieder Liegnitz zugeteilt, kommt zunächst nach Breslau, dort † 19. 8. 1823. Vgl. Neuer Nekrolog der Deutschen 1. Jahrgang 1824, S. 905; Schles. Prov.-Bl. 1824, S. 280.

³⁵⁾ Geb. 8. 8. 1772 in Heidau bei Freystadt [Vater Carl Gottfried R., Oberamtmann, Mutter Barbara Dorothea Böhr; oo Ottendorf Kr. Sprottau 26. 8. 1795, sie † 22. 4. 1800. Kinder: 1. Ernst Theodor, geb. 31. 5. 1796, † 10. 6. 1859 in Breslau als Prof. der Rechte; 2. Karl Friedrich; 3. Ludwig Jacob, geb. 6. 12. 1798, † 1. 1. 1859 in Bunzlau als Oekonomie-Kommissionsrat; 4. ein toter Sohn, 20. 4. 1800. Vgl. Deutsches Geschlechterbuch 7. Bd. 1900, S. 114.

³⁶⁾ Nachruf auf den Königlichen Konsistorialrath, Professor und Doctor der Theologie Herrn Karl Friedrich Gaupp im Kirchlichen Amtsblatt für den Geschäfts-Bereich des Kgl. Consistoriums für die Provinz Schlesien, 10. Jahrgang 1863, Beilage zu Nr. 22.

³⁷⁾ Vgl. E. Gaupp, Der schlesische Zweig der Familie Gaupp in: Verbandsblatt der Familien Glafey, Hasenclever, Mentzel und Gerstmann, 7. Jahrgang 1916, S. 47 ff und S. 62. Kinder: 1. Johann Nathanael, geb. 21. 2. 1835 in Langenbielau, 1862 Diakon in Ohlau, 1878 Kreisschulinspektor in Schweidnitz, † das. 7. 6. 1892. oo Ohlau 28. 9. 1863 Aug. Karol. Emma Kabel, geb. 18. 3. 1842 in Ohlau, † 6. 9. 1911 in Baumgarten bei Ohlau. 2. Hedwig, geb. 30. 8. 1836, oo Breslau (Maria Magd.) 19. 11. 1867 Karl Günther Scheibert, Pfarrvikar in Altwasser; sie † 14. 5. 1869 in Altwasser (vgl. Deutsches Geschlechterbuch 115. Bd., 1942, S. 363). 3. Luise Friederike Agnes Lydia, geb. 22. 12. 1838, † 29. 5. 1839. 4. Eberhard Jacob, geb. 11. 8. 1841, † 20. 8. 1841. 5. Ferdinand Paul, geb. 11. 8. 1841, † 17. 8. 1841. 6. Auguste Marie Luise, geb. 26. 1. 1843, † 19. 12. 1843. 7. Karl Friedrich Eduard Hermann, geb. 27. 5. 1844 in Langenbielau, 1873 Pastor in Eisenberg Kr. Strehlen, † 4. 11. 1897 als Archidiaconus in Oschatz; oo 10. 11. 1874 Elisabeth Lochter aus Liegnitz, geb. das. 5. 2. 1850, † 4. 8. 1915 in Rodewisch/Sachsen. Vgl. Deutsches Geschlechterbuch 7. Band 1900, S. 118. Gaupps Schriften: Die römische Kirche kritisch beleuchtet in einem ihrer Proselyten (behandelt Angelus Silesius) Dresden 1840 (auf Grund dieser Schrift 18. 11. 1840 von der evang.-theol. Fakultät der Univ. Bonn zum Lic. theol. promoviert). Die Union der deutschen Kirchen. Breslau 1843.

15. *Albrecht Wilhelm Jacob Carl Wachler*, 1846—1864

geb. 8. 6. 1807 in Marburg. Vater Dr. Joh. Friedrich Ludwig W. (siehe Nr. 4). Friedrich-Wilhelm-Gymn. zu Breslau. 1826—30 Univ. Breslau und Halle. 1830 Hilfslehrer am Waisenhaus Halle. 1831 Hilfsprediger in Hohenfriedeberg³⁸⁾. Ord. in Breslau 27. 7. 1832 zum Pastor in Habelschwerdt. 1835 Stadtpfarrer in Glatz und 1843 Superintendent der Diözese Glatz-Münsterberg. 1846 Konsistorialrat und Mitglied des Königl. Provinzialschulkollegiums. Er wirkte bahnbrechend auf dem Gebiet der evang. Liebestätigkeit, eröffnete 15. 5. 1850 die Diakonissenanstalt Bethanien, gründete 1863 den schles. Provinzialverein für Innere Mission. † 17. 7. 1864³⁹⁾.

oo Magdeburg (St. Johannis) 24. 8. 1832 Johanna Neide, geb. 26. 3. 1806 in Magdeburg (Vater Dr. med.), † Okt. 1872 in Breslau^{39a)}.

16. *Samuel Gottlieb Heinrich*, 1848—1867

geb. 28. 5. 1800 in Punitz Reg.-Bez. Posen.

Piaren-Anstalt zu Reisen, Gymn. Glogau, bis 1821 Friedr.-Wilh.-Gymn. in Breslau. Univ. Breslau bis 1824. Hauslehrer in Neumarkt.

Ord. in Breslau 1826 zum Pastor in Großbargen. 1834 Rosenhain und 1835 Superintendent des Kirchenkreises Ohlau. 1842 Breslau, St. Elisabeth, Archidiakon, 1843 St. Bernhardin, Propst zum hl. Geist. 1848 kommiss. Konsistorialrat. 1850 Pastor an St. Maria Magdalena. 1853 interimistischer Kircheninspektor, 1861 definitiv. 1857 Konsistorialrat⁴⁰⁾. 1867, 18. 5., seine Entlassung als Konsistorialrat genehmigt⁴¹⁾. Em. 1. 10. 1873 als P. prim. von Maria Magd. und als städt. Kircheninspektor⁴²⁾. † 1. 11. 1878 in Wiesbaden⁴³⁾.

oo 1. Neumarkt 23. 9. 1828 Luise Henriette Auguste Ressel, einzige Tochter des Kantors R.; sie † 28. 12. 1828, 24 Jahre, 8 Mon., 8 Tage⁴⁴⁾;

2. Groß-Peterwitz 1. 9. 1829 Emilie Wilh. Fanny Hoppe, Tochter des † Pastors George Friedrich H. das.⁴⁵⁾.

³⁸⁾ Anders, Statistik 1848, S. 2 f.

³⁹⁾ Nachruf im Kirchlichen Amtsblatt 1864, Beilage zu Nr. 16: „... Ein gläubiger Christ und ein demüthiger Knecht seines Herrn und Heilandes ist er durch viel Kreuz und Trübsal hindurch gegangen ... Aber ein erbaulicher Heimgang ist ihm nicht beschieden gewesen, und seine zuletzt von tiefer Schwermuth umnachtete Seele hat sich früher von dem Leibe dieses Todes zu befreien gesucht, bevor des Herrn Wille die Bande löste.“ Wachlers Schriften siehe Anders Statistik 1848, S. 3, u. a.: Leben und Wirken Caspar Schwenckfelds von Ossig in den Schles. Prov.-Bl. 1833, ebenda 1838 Dr. Ludwig Wachler, eine biogr. Skizze, Joh. Jacob Schöpfel, der zufriedene Mann zu Neurode, Magdeburg 1846. Seit 1847 Mitherausgeber des Evang. Kirchen- und Schulbattes. — Sein Bild in G. Reymann, Fünfzig Jahre Innere Mission in Schlesien, Liegnitz 1913, S. 11.

^{39a)} Kinder: 1. Minna, geb. 29. 1. 1834, † 28. 10. 1893, oo 19. 8. 1853 Eduard Bock, Geh. Reg.-Rat in Liegnitz, † 19. 10. 1893; 2. Klara, geb. 19. 3. 1835, oo 15. 10. 1861 Fritz Selbmann, Oberlehrer in Breslau; 3. Albrecht, geb. 17. 1. 1841, † 22. 2. 1866 als Student der Bauakademie in Berlin; 4. Magdalene, geb. 15. 1. 1846, † 12. 11. 1908 in Liegnitz. Vgl. Ernst und Max Wachler, Chronik der Familie Wachler, S. 161.

⁴⁰⁾ Nach Vorstehendem sind die Angaben bei Schulze, Predigergeschichte der Stadt Breslau 1939 S. 21 und 76 zu verbessern, ebenso Anders Statistik 1867, S. 106.

⁴¹⁾ Kirchliches Amtsblatt 14. Jahrgang, 1867, S. 85.

⁴²⁾ ebenda 20. Jahrgang 1873, S. 124.

⁴³⁾ Mittheilung des Standesamtes Wiesbaden vom 21. 10. 1958.

⁴⁴⁾ Schles. Provinzialblätter.

⁴⁵⁾ ebenda.

17. *Dr. theol. Georg Wilhelm Rudolph Böhmer, 1848—1863*

geb. 5. 3. 1800 in Burg (Bez. Magdeburg). Vater Karl Rudolph B., Bürger, Kauf- und Handelsmann, Mutter Johanne Friederike Alyen ⁴⁶⁾.

Joachimsthal'sches Gymn. Berlin. 1819—21 Univ. Berlin. 1824 Lic. theol. und Privatdozent in Berlin. 1825 a. o. Prof. in Greifswald, 1828 in Halle. 1829 ord. Prof. in Greifswald. 1829 Dr. theol. von Bonn. 1832 Breslau ord. Professor, Mitglied des Konsistoriums für die Prüfung der Kandidaten ^{46a)}.

† 25. 11. 1863 in Breslau ⁴⁷⁾.

18. *Carl Gustav Theodor Bellmann, 1854—1877*

geb. 20. 9. 1804 in Seidenberg. Vater sächs. Oberamtsadvokat und Patrimonialrichter, später preuß. Justizkommissarius († 1832), Mutter geb. Groß (Tochter eines Kaufmanns, † bei der Geburt des 7. Kindes). Schule Seidenberg. 1821 bis 1824 Gymn. Görlitz ⁴⁸⁾. 1824—27 Univ. Breslau. Er beschäftigte sich neben der Theologie auch mit französischen, englischen und italienischen Sprachstudien. 1827—31 Hauslehrer in Hohenfriedeberg bei dem Landrat von Seherr-Thoß. Dez. 1831 Pastor in Michelsdorf ⁴⁹⁾. 1838 Superintendent der Diözese Landeshut. Er errichtet 1847, um dem Weberelend zu steuern, eine Spinnschule, stellt einen Spinnlehrer an, es werden billige Garne beschafft und den Webern Absatzquellen für ihre daraus gefertigte Leinwand eröffnet. 1. 1. 1854 Regiergs-, Konsistorial- und Schulrat in Breslau. 1. 1. 1877 i. R. † 29. 12. 1884 in Breslau ⁵⁰⁾.

oo Haselbach 18. 7. 1837 Mathilde Rabe, Tochter der verw. Frau Kaufmann R. in Ober-Haselbach; sie † 9. 1. 1853, 35 Jahre alt. 3 Töchter ⁵¹⁾. Die Tochter Rose Katharina oo Breslau 26. 4. 1864 den Pastor Heinrich Schwellow in Hornow bei Spremberg ⁵²⁾.

19. *Julius Hermann Reitzenstein, 1854—1875*

geb. 30. 7. 1814 in Annaburg (Bez. Halle). Vater Johann Christoph August R., Förster, Altfreisasse u. Gutsbesitzer, Mutter Christiana Wilhelmina Töpfer ⁵³⁾. Univ. Halle bis 1838. 1838—1840 Predigerseminar in Wittenberg. 1844 Lehrer am großen Militärwaisenhaus in Potsdam. Ord. 1849 als Divisionsprediger

⁴⁶⁾ Mitteilung des Pfarramts St. Nicolai in Burg (Taufregister 1800, S. 237a).

^{46a)} Anders, Statistik 1848, S. 38, ebenda S. 39 seine Schriften.

⁴⁷⁾ Einer Notiz in dem Schles. Prov.-Bl. (1863) zufolge starb er an Typhus und seine Frau gleichzeitig an Blattern. — Seine Schriften: Allgem. Kirchenzeitung 1863, S. 813. In seinen Personalakten bei der Universität Greifswald befinden sich keinerlei Angaben über seine Familienverhältnisse (Mitteilung des Univ.-Archivs Greifswald vom 30. 1. 59).

⁴⁸⁾ Karl Gottlieb Anton, Verzeichnis der Schüler des Gymnasiums zu Görlitz (1803—54), Görlitz 1856, S. 3 Nr. 27. Sein Bruder, Karl Friedrich Bellmann, geb. 31. 10. 1809, starb. 6. 8. 1840 als Dr. phil. u. Privatdozent der Klassischen Philologie an der Univ. Breslau.

⁴⁹⁾ Predigergeschichte des Kirchenkreises Landeshut 1940, S. 22.

⁵⁰⁾ Kirchliches Wochenblatt für Schlesien und die Oberlausitz 27. Jahrgang 1885, S. 29.

⁵¹⁾ „Mitteilungen aus dem Leben des Konsistorialrats Bellmann“, seiner Tochter 1880 diktiert, im Auszug von P. Klapper-Nimpsch in „Unsere Kirche“ 4. Jahrgang 1925, S. 536 ff veröffentlicht.

⁵²⁾ Otto Fischer, Evang. Pfarrerbuch für die Mark Brandenburg II, 2, 1941, S. 817.

⁵³⁾ Mitteilung des Pfarramts Annaburg vom 5. 1. 1959.

in Frankfurt/Oder. 1854 Militär-Oberprediger des 6. Armeekorps und 1. Divisionsprediger der 11. Division^{53a}), zugleich Konsistorialrat. Auf eigenen Wunsch 1. 1. 1875 i. R.

† 7. 9. 1885 in Breslau⁵⁴).

20. D. Dr. Ludwig Carl Moeller, 1864—1866

geb. 31. 10. 1816 in Schwelm (Westf.)⁵⁵). Vater Friedr. Wilh. M., Postmeister, Mutter Joh. Juliane Wagenknecht^{55a}). Bis 1841 Univ. Bonn und Berlin. 1843 Pastor in Diersfordt bei Wesel. 1851 Garnisonprediger in Mainz. 1852 Pastor in Radevormwald (Rheinland).

1864 Konsistorialrat in Breslau. 1866 Konsistorialrat und Vize-Generalsuperintendent in Magdeburg⁵⁶).

1. 7. 1890 i. R.

† 28. 11. 1893 in Magdeburg^{56a}). Von ihm: In Stille und Sturm. Erfahrungen aus dem ersten Jahrzehnt meiner Amtsführung. Gotha 1889.

oo Bonn 13. 9. 1843 Jacobine Auguste Sophie *Mathilde* Zanders, aus Bergisch-Gladbach, geb. 27. 3. 1825 in B.-Gladbach (Vater Joh. Wilh. Adolph Z., Papierfabrikant, Mutter Julie Müller), † 14. 3. 1871 in Magdeburg⁵⁷).

21. D. Carl Friedrich Weigelt, 1865—1901

geb. 26. 9. 1829 in Breslau. Vater Samuel Friedrich W., Posamentier. 1839 bis 1848 Gymn. Maria Magd. 1848—51 Univ. Breslau.

Ord. in Breslau 9. 4. 1856 zum Pfarrvikar in Waldenburg. 1. 1. 1857 deutscher Pfarrer in Pleß, 1862 Superintendent der Diözese. 1865 Konsistorialrat, 1892 Oberkonsistorialrat, 1897 Ehrendoktor von Breslau. 1. 7. 1901 i. R. † 1. 5. 1906 in Breslau⁵⁷).

^{53a}) Evang. Kirchen- und Schulblatt 13. Jahrgang 1854 S. 399.

Anders, Statistik 1867, S. 106.

Kirchliches Amtsblatt, 22. Jahrgang 1875 Nr. 2, S. 16.

⁵⁴) Kirchliches Wochenblatt für Schlesien und die Oberlausitz 27. Jahrgang 1885, Nr. 37, S. 597.

⁵⁵) Taufregister der Evang. Kirchengemeinde Schwelm 1816, S. 208, Nr. 181 (Mitteilung vom 2. 1. 1959).

^{55a}) Friedr. Wilh. M., geb. 5. 7. 1778 in Schlawe, † 11. 2. 1847 in Schwelm, oo Schwelm 16. 10. 1814 Joh. Juliane Wagenknecht, geb. 15. 4. 1780 in Schwelm, † 26. 10. 1865 ebd. (Freundl. Mitteilung von Herrn Hans Lochmann in Köln-Sülz vom 15. 2. 59.)

⁵⁶) Anders, Statistik 1867, S. 106. Evang. Kirchen- und Schulblatt 1864, Nr. 14.

^{56a}) Nachruf im Kirchlichen Amtsblatt des evang. Konsistoriums in Magdeburg 1893. Er nahm noch im Ruhestand lebendigen Anteil an den Beratungen über das große Werk der Agende. Freundliche Mitteilung von Bibliothekarin Käthe Boek bei der Evang. Kirchenkanzlei in Berlin-Charlottenburg vom 12. 1. 1959.

⁵⁷) Freundliche Mitteilungen von Herrn Pfarrer D. Heinrich Müller in Diersfordt vom 6. 1. 1959 und Herrn Hans Lochmann in Köln-Sülz vom 18. 1. 1959.

⁵⁷) Anders Statistik 1867 S. 106.

Nekrolog von Colmar Grünhagen in der Zeitschrift des Vereins für Geschichte Schlesiens 41. Band 1907, S. 415—18. „Er ist heimgegangen nach einem reichen Leben, dem mehr Sonnenschein beschert war als der Mehrzahl der Sterblichen“ (ebenda).

Von Weigelts Schriften seien angeführt: Festpredigt bei der Gustav-Adolf-Versammlung in Brieg 1860. Aus dem Leben der Kirche in der Geschichte ihrer Lieder. Breslau 1885. 150 Jahre Schlesische Zeitung 1892. Die Grafen von Hochberg vom Fürstenstein 1896. Aufsätze in der Zeitschrift des Vereins für Gesch. Schlesiens (Bd. XXII Reformation in Glogau 1564—1609, Bd. XXIII die schles. Kirche 1740—1756, Bd. XXIV die Volksschule in Schlesien in preuß. Zeit).

oo 1856 Margarete Beyerlein, aus Landsiedel bei Kirchberg an der Jaxt (Württemberg), geb. 23. 9. 1833; seit 1853 als Kaiserswerther Diakonisse Elementarlehrerin im evang. Waisenhaus zu Altdorf bei Pleß ^{57a}).

22. Dr. Karl Gottlob Semisch, 1866

geb. 31. 12. 1810 in Prettin (Sachsen). Vater Zimmermann. 1823 Gymn. Torgau. 1829 Univ. Leipzig, wo er sich besonders Prof. Hahn anschloß. Herbst 1833 Hauslehrer bei den Kindern Dr. Hahns in Breslau. Ord. in Breslau 6. 11. 1835 zum Vikar in Breslau. 1838 Diakonus in Trebnitz. 1844 ord. Professor für Kirchengeschichte in Greifswald. 1855 ord. Prof. in Breslau, 1856 Mitglied der theologischen Prüfungskommission, 1859 Direktor derselben. 1861/62 Rektor der Universität. Ostern 1866 ord. Prof. und Konsistorialrat in Berlin. † 20. 4. 1888 in Berlin ⁵⁸).

oo Breslau 26. 10. 1838 Ferdinandine Grimm.

23. D. Dr. Julius Köstlin, 1867—1870

geb. 17. 5. 1826 in Stuttgart.

Univ. Tübingen bis 1848. Vikar in Calw, Stadtvikar in Stuttgart. 1850—55 Repetent am evang. Seminar in Tübingen. 1855 Dr. phil. u. Lic. theol. Bis 1860 a. o. Prof. der Theologie u. 2. Universitätsprediger in Göttingen. 1860 D. theol. h. c. 1860 ord. Prof. in Breslau. 1867 Konsistorialrat (als Nachfolger Heinrichs) u. Mitglied der theol. Prüfungskommission ⁵⁹) 1870 Professor in Halle. † 12. 5. 1902 ⁶⁰).

oo Pauline Schmid (geb. 10. 11. 1831); 9 Kinder ⁶¹).

24. Heinrich Adolf Stosch, 1867—1873

geb. 19. 12. 1820 in Kolberg (Pommern). Vater Friedrich St. ⁶²), Rektor, Mutter Auguste Herrfahrdt.

^{57a}) Mitteilung des Fliegener-Archivs Düsseldorf-Kaiserswerth vom 23. 1. 1959.

⁵⁸) ADB 33. Band (1891) S. 692—93. Seine Schriften in der Festschrift zur Hundertjahrfeier der Universität Breslau, Breslau 1911 (Felix Haase, Die schriftstellerische Tätigkeit der Breslauer theologischen Fakultäten von 1811—1911) S. 264. Nowack, Schles. Schriftsteller-Lexikon, 6. Heft 1843, S. 131. Über Semisch als „gefürchteten“ Professor siehe Hermann Schultze, Vom Mulus zum Pastor. Erinnerungen aus der Jugendzeit Teil II, Liegnitz 1909, S. 32.

⁵⁹) Anders Statistik 1867, S. 113. — Kirchliches Amtsblatt 14. Jahrgang 1867, S. 85.

⁶⁰) Mitteilung des Archivs der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg vom 11. 11. 1958. Vgl. auch: Julius Köstlin (Autobiographie), Danzig, Leipzig, Wien (o. J., wahrscheinlich 1891 oder 92); Nachruf in den deutsch-evang. Blättern 1902, Heft 6, S. 435 ff. Nekrolog in der Halleschen Universitätschronik 1902/03, S. 8—22.

⁶¹) Mitteilung des Landeshauptarchivs Sachsen-Anhalt in Magdeburg vom 18. 11. 1958. — Um die schlesische Kirchengeschichtsforschung hat sich Köstlin verdient gemacht u. a. durch seine Biographie von Johann Heß in der Zeitschrift des Vereins für Geschichte und Altertum Schlesiens VI. Band, 1864, S. 97 ff und 181 ff.

⁶²) Geb. 29. 5. 1788 in Cossen, seit 1823 reformierter Pastor in Drossen, 1827 an der Schloßkirche in Küstrin, 1845 in Gorgast bei Frankfurt, das. † 18. 5. 1850. Vgl. Otto Fischer, Evang. Pfarrerbuch für die Mark Brandenburg, II. Band 2. Teil, 1941, S. 862.

1835—40 Gymn. Frankfurt/Oder. 1840—43 Univ. Berlin. Ord. in Breslau 8. 5. 1850 zum Pastor in Kotzenau. 1855 Superintendent der Diözese Lüben I. Januar 1867 Konsistorialrat in Breslau⁶³⁾. 1. 5. 1873 Entlassung aus diesem Amt auf eigenen Wunsch und Pastor in Waldau bei Liegnitz. † 6. 9. 1892⁶⁴⁾.
oo Marie Mos, geb. 6. 9. 1822, † 12. 3. 1904⁶⁵⁾.

25. Dr. Wolfgang Heinrich Christian Friedrich Geß, 1871—1880

geb. 27. 7. 1819 in Kirchheim u. Teck (Württemberg)⁶⁶⁾. Vater Christian Ludwig Friedrich G., Oberhelfer⁶⁷⁾, Mutter Friederike Charlotte Heinrike Christiane geb. Williardts⁶⁸⁾. Nach der üblichen Ausbildung des württembergischen Theologen bis 1847 Repetent im Tübinger Stift.

1. 9. 1847 Pfarrer in Großaspach bei Backnang (Württ.). 1850 Lehrer am Missionshaus in Basel. 1864 ord. Prof. der Theologie in Göttingen, 1871 in Breslau. 27. 3. 1871 zugleich Konsistorialrat und Mitglied der theologischen Prüfungskommission⁶⁹⁾. April 1880 Generalsuperintendent in Posen⁷⁰⁾. 1885 i. R. † 1. 6. 1891 in Wernigerode⁷¹⁾.

oo Neuhausen bei Urach 31. 8. 1847 Emma Eytel, geb. 2. 8. 1821 zu Eßlingen (Vater Johann Jacob E., Pfarrer zu Neuhausen, Mutter Beate geb. Köstlin aus Eßlingen), † 5. 10. 1897 in Wernigerode⁷²⁾.

⁶³⁾ Anders Statistik 1867, S. 612.

⁶⁴⁾ Grabstätte auf dem Kirchhof zu Waldau bis 1945 erhalten, ebenso sein Bild in der Sakristei. Sein Bruder, Friedrich Wilhelm Stosch, geb. 26. 2. 1833 in Küstrin, seit 1876 Pastor in Seebnitz bei Lüben, 1888 Superintendent von Lüben I, † das. 21. 9. 1904; oo 1866 Alma Marie Luise Anna Engels (vgl. Fischer a. a. O. II, 2, S. 862).

⁶⁵⁾ Beerdigt in Waldau.

⁶⁶⁾ Mitteilung des Evang. Kirchenregisteramtes Kirchheim vom 18. 11. 1958.

⁶⁷⁾ Er war seit Sommer 1814 in Kirchheim und zog 19. 4. 1831 als Dekan nach Backnang, 1841 wurde er Generalsuperintendent und Prälat in Heilbronn, † 26. 1. 1844 (Familienregister zu Kirchheim Bd. I, 561).

⁶⁸⁾ Die Witwe zog 1844 mit 4 Kindern nach Kirchheim, wo sie 5. 3. 1850 starb.

⁶⁹⁾ Kirchliches Amtsblatt für die Prov. Schlesien 18. Jahrgang 1871, S. 50.

⁷⁰⁾ ebenda 28. Jahrgang 1881, S. 38.

⁷¹⁾ Freundliche Mitteilung des Kirchenbuchführers der St. Sylvestrikirche in Wernigerode vom 4. 12. 1958 und Auszug aus dem Sterberegister der evang. Kirche zu Unsern Lieben Frauen 1891 S. 85 Nr. 29 und 1897 S. 137 nach freundlicher Mitteilung der Rendantin von U. L. Fr. vom 11. 12. 1958. Begraben auf dem Kirchhofe zu S. Theobaldi.

⁷²⁾ Auszug aus dem Kirchlichen Familienregister des evang. Pfarramtes Großaspach (Band III, Blatt 160) mit freundlichen Mitteilungen des Herrn Pfarrers Schuler daselbst vom 16. 1. 1959. Von Geß' Kindern sind bekannt: 1 Emma Cornelia, geb. 7. 10. 1848 in Großaspach; 2. Wolfgang Friedrich, geb. 28. 3. 1850 ebenda;

3. Ernst Immanuel, geb. 15. 3. 1852 in Basel, ord. in Breslau 28. 11. 1877, Pfarrvikar in Gleiwitz, 1878 Diakonus in Oppeln, 1888 Berlin, Dreifaltigkeitskirche, † 1. 7. 1919 in Bockswiese (Harz). oo 1) Helene Luise Plitt in Gnadenfeld, Tochter des Direktors D. Hermann P. am theol. Seminar der Brudergemeine; 2) 29. 9. 1886 Anna Ostermann-Matthaei in Barmen. —

Ernst Müller, Stiftsköpfe 1938 (aus dem Tübinger Stift hervorgegangene Männer), erwähnt S. 379 unter den für die Heidenmission tätigen Männern, lauter Pietisten, auch ... „und W. H. Chr. Geß, der Schwager von Joseph Josenhans [Leiter der Basler Mission 1850—79], der als Generalsup. von Posen starb.“

26. *Friedrich Wilhelm Carl Lange, 1873—1880*⁷³⁾

geb. 4. 3. 1830 in Quedlinburg. Vater Carl L. Kreischirurg⁷⁴⁾, Mutter Elisabeth Christiane Liebich aus Breslau⁷⁵⁾.

Er vertauscht das begonnene Medizinstudium mit dem der Theologie, Univ. Berlin und Halle (Schüler Tholucks). 1855—59 Hauslehrer in Hohenliebenenthal. Ord. in Breslau 20. 7. 1859 zum Schloßprediger in Kreppelhof⁷⁶⁾. 29. 6. 1860 Pastor in Jannowitz. Okt. 1866 interimistische Verwaltung der Superintendentur Schönau⁷⁷⁾, 1868 Superintendent. 1. 10. 1871 P. prim. und Superintendent in Oppeln⁷⁸⁾. Mai 1873 Konsistorialrat in Breslau⁷⁹⁾. Ende Dezember 1880 Hof- und Schloßprediger in Hannover⁸⁰⁾. Em. 1. 10. 1884. Lebt in Jannowitz, dort † 2. 6. 1907⁸¹⁾.

oo 6. 11. 1860 Emilie Hoffmann, geb. 28. 9. 1839 in Hohenliebenenthal (Vater Kantor), † 3. 1. 1923 in Jannowitz⁸²⁾.

27. *D. Adolf Maximilian Richter, 1875—1887*

geb. 31. 8. 1842 in Frankfurt a. Oder. Vater Ernst Heinrich R., Lehrer an der

⁷³⁾ Vgl. Ulrich Bunzel, Konsistorialrat Carl Lange im Evang. Kirchenblatt für Schlesien, 38. Jahrgang 1935, Nr. 49 S. 335—38 (mit dem Bilde Langes).

⁷⁴⁾ Geb. 13. 3. 1794 in Quedlinburg, als Kriegsfreiwilliger, Student der Medizin, 1813 verwundet im Quartier in Breslau.

⁷⁵⁾ Vater Tuchfabrikant, geb. 1. 3. 1796 in Breslau, Base von Gustav Liebich, dem zu Ehren sein Bruder Adolf L. 1867 die Liebichhöhe in Breslau erbaute. — Getraut in St. Bernhardin 4. 4. 1820.

⁷⁶⁾ Predigergeschichte von Landeshut 1940, S. 13, desgl. von Schönau 1939, S. 11.

⁷⁷⁾ Kirchliches Amtsblatt, 13. Jahrgang 1866 Beilage zu Nr. 23.

⁷⁸⁾ ebenda 18. Jahrgang 1871, S. 89.

⁷⁹⁾ ebenda 20. Jahrgang 1873, S. 57. Seit 1877 zugleich Leiter der Stadtmission und Prediger am evang. Vereinshaus, wo er regelmäßige Sonntagsgottesdienste einführt und Kindergottesdienst mit Helfersystem einrichtete; auch gründete er den „Christlichen Verein junger Kaufleute“ und den „Evang. Lehrlingsverein“. Vgl. Eugen Bone, Geschichte des Vereins für Innere Mission in Breslau 1910, S. 74.

⁸⁰⁾ Kirchliches Amtsblatt 28. Jahrgang 1881, S. 60.

⁸¹⁾ Langes Schwester Anna heiratete 13. 10. 1862 den Pastor Carl Ulbrich an der Diakonissenanstalt Bethanien in Breslau (vgl. Bunzel a. a. O. S. 337).

⁸²⁾ Kinder:

1. Carl, Pastor prim. in Lauban, geb. 23. 10. 1861 in Jannowitz, † 30. 4. 1930 in Wohlau; oo Glogau 6. 11. 1889 Martha Hasper, geb. 11. 2. 1863 in Mühlhausen (Thür.), † 6. 3. 1910 in Lauban.

2. Benjamin Johannes, Oberhofsekretär und Küchenchef beim Kaiser, geb. 29. 8. 1863 in Jannowitz, † 22. 6. 1922 in Schmiedeberg; unverheiratet.

3. Christian Ernst, geb. 11. 1. 1865 Jannowitz, Oberst; oo Elisabeth Janssen.

4. Paul Martin Richard, geb. 7. 1. 1866, † 6. 2. 1866 in Jannowitz.

5. Theodor Friedrich, geb. und gest. 24. 8. 1867.

6. Marie Christine Elisabeth, geb. 9. 4. 1870 in Jannowitz, † 22. 1. 1935 in Magdeburg; oo Jannowitz 16. 4. 1890 Franz Reichard, Pastor in Porschwitz (geb. 1. 8. 1863 in Straßburg, seit 1901 P. prim. und Sup. in Bojanowo, zuletzt in Pößneck i. Thür., † 4. 5. 1938 in Erfurt).

7. Paul Friedrich Martin, geb. 21. 9. 1871, † 21. 8. 1872 in Jannowitz.

8. Margarete, geb. 31. 12. 1872 in Oppeln, † 1939 in Breslau, oo 1917 Freiherr von Bock.

9. Magdalene Mathilde, geb. 22. 5. 1876, † 3. 6. 1876 in Breslau.

10. ein Knabe, geb. 6. 3. 1879 in Breslau, † das.

(Auf Grund der freundlichen Mitteilung von Herrn Pastor Lic. Dr. Bunzel in Coesfeld vom 21. 1. 1959, aus der von ihm zusammengestellten Familiengeschichte, und Frau Marianne Blencke geb. Reichard in Eisenach vom 27. 1. 59).

höheren Bürgerschule (geb. 10. 12. 1806 in Frankfurt/Oder), Mutter Florentine Henriette Amalie Thielenberg ⁸³).

Ord. 5. 5. 1867. 1868 Divisionsprediger in Glogau. Vor Juli 1873 2. Divisionspfarrer der 11. Militär-Division in Breslau ^{83a}) Januar 1875 Militär-Oberpfarrer u. Konsistorialrat, zugleich Mitglied der theologischen Prüfungskommission ⁸⁴). Anfang 1887 evangelischer Feldpropst der Armee in Berlin ⁸⁵), i. R. 1906. † 12. 10. 1908 in Hirschberg.

oo Glogau 22. 6. 1868 Martha Reichhelm, Tochter des Konsistorialrats Carl R. zu Frankfurt a. O. ^{85a})

28. Ernst Wilhelm August Lembser, 1881—1891

geb. 9. 6. 1827 in Berlin. 1847—50 Univ. Berlin. Ord. in Breslau 31. 8. 1853 zum Pastor in Sulau. 1879 Superintendentur-Verweser, 1880 Superintendent von Militsch-Trachenberg ⁸⁶). 30. 5. 1881 Konsistorialrat in Breslau ⁸⁷). † 3. 4. 1891 ⁸⁸).

29. Eduard Gustav Meuß, D. theol., 1881—1893

geb. 19. 1. 1817 in Rathenow. Vater Joh. Friedrich M., Kaufmann, Mutter Wilhelmine Schönermark ⁸⁹). Gymn. Schulpforta. Bis 1840 Univ. Leipzig, Göttingen, Berlin und Halle. 1844—47 Mitglied des Predigerseminars in Wittenberg (dort ordiniert). 1847 Hilfsprediger an St. Elisabeth in Berlin und Leiter eines dabei bestehenden Konvikts für Kandidaten. 1852 Schloßprediger in Köpenick. 1854 a. o. Professor der Theologie und Universitätsprediger in Breslau. 1860 D. theol. 1863 ord. Prof. 1866 Mitglied der theol. Prüfungskommission ⁹⁰). 1. 4. 1881 Konsistorialrat ⁹¹). † 1. 7. 1893 ⁹²).

⁸³) Taufregister von St. Marien in Frankfurt/Oder 1842, S. 312. (Mitteilung des Evang. Parochialverbandes Frankfurt/Oder vom 12. 1. 1959).

^{83a}) Im Kirchlichen Amtsblatt 1873 findet sich keine Notiz über Richters Berufung. Er wurde der Nachfolger des 1. 12. 1872 verstorbenen Divisionspfarrers Beer und steht in der Pfarrstellen-Matrikel (Beilage zu Nr. 17 des Kirchlichen Amtsblatts 1873) vom Juli 1873 unter Nr. 852 als 2. Div.-Pfarrer.

⁸⁴) Kirchliches Amtsblatt 22. Jahrgang 1875, S. 16 und 21.

⁸⁵) ebenda 34. Jahrgang 1887, S. 49.

^{85a}) Fischer a. a. O. II, 2, S. 696 und Mitteilung des Hauptarchivs Berlin-Dahlem aus dem Trauregister der ev. Garnisonsgemeinde Glogau.

⁸⁶) Amtsblatt 26. Jahrgang 1879 S. 56 und 27. Jahrgang 1880, S. 83.

⁸⁷) als Nachfolger Langes. Kirchliches Amtsblatt 28. Jahrgang 1881, S. 60.

⁸⁸) Nachruf von Konsistorialpräsident D. Stolzmann im Kirchlichen Amtsblatt 38. Jahrgang 1891, S. 47; auch Rademacher, Predigergeschichte des Kirchenkreises Militsch-Trachenberg 1929, S. 13, Anders Statistik 1867, S. 216.

⁸⁹) Otto Fischer, Evang. Pfarrerbuch der Mark Brandenburg II, 2, 1941, S. 552.

⁹⁰) Anders Statistik 1867, S. 113.

⁹¹) Amtsblatt des schlesischen Konsistoriums 28. Jahrgang 1881, S. 38.

⁹²) Nachruf von D. Stolzmann im Kirchlichen Amtsblatt 40. Jahrgang 1893, S. 67, darin heißt es: „Fast vierzig Jahre lang hat er seit Ostern 1854 an der hiesigen Universität, zuletzt Senior der theologischen Fakultät, auf den weiten Gebieten der systematischen und praktischen Theologie als unermüdlich treuer und gewissenhafter Lehrer einer wahrhaft gläubigen Theologie . . . die bei weitem größte Zahl der Geistlichen unserer Provinz in die Tiefen und auf die Höhen christlicher Erkenntnis und theologischer Wissenschaft geführt.“ Er war Mitglied der Provinzial- und Generalsynode, ein Förderer der weiblichen Diakonie und der äußeren Mission.

oo Wittenberg 22. 5. 1850 Marie Schmieder, aus Schulpforta, Tochter des Predigerseminar-Direktors D. Heinr. Eduard Sch. in Wittenberg⁹³).

30. *Ernst Adolf Friedrich Textor, 1887—1891*

geb. 14. 3. 1837 in Sarnow (Pommern). Ord. 14. 9. 1864. 1866 Divisionspfarrer, 1878 Oberpfarrer des V. Armeekorps in Posen. 15. 3. 1887 in gleicher Eigenschaft zum VI. Armeekorps nach Breslau versetzt und Konsistorialrat⁹⁴). 1. 8. 1891 zweiter Generalsuperintendent in Magdeburg. i. R. 1. 7. 1899. † 21. 6. 1918 in Wernigerode⁹⁵).

oo Stettin (Schloßkirche) 26. 9. 1866 *Anna* Charlotte Christine Mathilde Maenß, geb. 31. 5. 1846 in Ilsenburg (Harz) (Vater Alwil Woldemar Leberecht M., Obersteuerinspektor, Mutter, oo Magdeburg 5. 6. 1845, Clara Joh. Hedw. Hoffmann); sie † 7. 4. 1935 in Wernigerode^{95a}).

31. *Ernst Heinrich Friedrich Wilhelm Schubart, 1891—1894*

geb. 10. 2. 1837 in Bielefeld. Vater Heinrich Wilh. Sch., Gymnasiallehrer zu Bielefeld († 17. 9. 1840), Mutter Christiane Friederike Emilie Potthoff. Ord. 14. 6. 1865 in Wiedenbrück. Vorher Hilfsprediger in Dietringen. 1865 bis 1872 Pastor in Wiedenbrück bei Bielefeld⁹⁶). 1. 10. 1872 Kirche Wang. 10. 10. 1873 als Hausgeistlicher am Vereinshaus für Innere Mission in Liegnitz eingeführt. 1877 Festenberg, P. prim. 1881 Hausgeistlicher am evang. Vereinshaus in Breslau (Stadtmission)^{96a}). Okt. 1891 Konsistorialrat⁹⁷). Anfang 1894 Oberpfarrer und Superintendent in Trebnitz⁹⁸). Em. 1. 10. 1905. † 2. 6. 1908 in Trebnitz⁹⁹).

oo Jauer 3. 10. 1871 Theodore *Sophie* Wilhelmine Rudolph, geb. 29. 8. 1838 (Vater Carl Friedrich Wilhelm R., Pastor zu Trotha bei Halle a. S., † 14. 11. 1867)¹⁰⁰).

32. *Ludwig Bähr, 1891—1896*

geb. 16. 11. 1838 in Karlsruhe. Ord. 26. 11. 1862. 1871 Divisionspfarrer,

⁹³) Deutsches Geschlechterbuch 25. Band 1913, S. 334 f. Der Sohn, Johannes Meuß, geb. 15. 1. 1855 in Breslau, † 1941 in Reichenbach O. L., 1881 Pfarrvikar in Beuthen O. S., 1882 Diakonus in Reichenbach O. L. 1893 Oberlehrer am Schullehrerseminar in Kreuzburg; oo Reichenbach 2. 8. 1883 Camilla Kora Brescius, geb. 8. 1. 1861 in Dresden, † 1937 in Reichenbach.

⁹⁴) Als Nachfolger D. Richters (Amtsblatt 887, S. 49).

⁹⁵) Freundliche Mitteilung der Rendantur Unser Lieben Frauen in Wernigerode vom 9. 1. 1959.

^{95a}) Freundl. Mitteilung von Frau Irmgard Boy in Wernigerode vom 9. 3. 1959.

⁹⁶) Mitteilung von Herrn Pfarrer Heine in Wiedenbrück vom 14. 1. 1959, dem ich auch die Beurkundung der von Schubart selbst in das Wiedenbrücker Trauregister eingetragenen Trauung verdanke.

^{96a}) Otto Schultze, Prediger Geschichte der Stadt Breslau 1939, S. 119.

⁹⁷) Als Nachfolger von Lembser (Kirchliches Amtsblatt 38. Jahrgang 1891, S. 94).

⁹⁸) Amtsblatt 41. Jahrgang 1894, S. 18.

⁹⁹) Julius Rademacher, Prediger Geschichte des Kirchenkreises Trebnitz 1928, S. 4.

¹⁰⁰) Ein Sohn geb. 21. 10. 1873 in Liegnitz (Kirchliches Wochenblatt 15. Jahrgang 1873).

1886 Oberpfarrer des IV. Armeekorps in Magdeburg; 1. 8. 1891 in gleicher Eigenschaft zum VI. Armeekorps nach Breslau versetzt und Konsistorialrat¹⁰¹⁾. 1. 5. 1896 Oberpfarrer in Wegeleben (Ostharz). † 30. 6. 1906.

oo Charlotte Graf, † 28. 4. 1915 in Detmold, □ in Wegeleben¹⁰²⁾.

33. D. Peter Gustav Kawerau, 1894—1907

geb. 25. 2. 1847 in Bunzlau. Vater Peter Martin K., Seminarlehrer, Mutter Emilie Kahle. Friedrich-Wilhelm-Gymnasium Berlin, Universität Berlin. Ord. in Berlin 6. 2. 1870 zum Hilfsprediger das. 1871 Pastor in Langheinersdorf Kr. Züllichau, 1876 in Klemzig Kr. Züllichau. 1882 Professor und geistlicher Inspektor am Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg. 1886 ord. Prof. der praktischen Theologie in Kiel, 1893 in Breslau, 1894 Konsistorialrat¹⁰³⁾. 1907 Propst an St. Petri in Berlin, Mitglied des Evang. Oberkirchenrats und ord. Honorarprofessor. † 1. 12. 1918 in Berlin.

oo 10. 11. 1877 Bertha Hermann¹⁰⁴⁾.

34. D. Dr. Karl Alfred von Hase, 1894—1913

geb. 12. 7. 1842 in Jena. Vater Prof. D. Karl v. H. († 3. 1. 1890). Gymn. Eisenach. Univ. Jena. Ord. 1865 zum Hilfsprediger in Jena. 1868 Hofdiakon in Weimar. 1870 Felddivisionsprediger, 1871 Divisionspfarrer in Hannover. 1876 Militär-Oberpfarrer und 1881 Konsistorialrat in Königsberg/Ostpr. 1889 Garnisonpfarrer und Hofprediger in Potsdam. 1894 Konsistorialrat in Breslau¹⁰⁵⁾. 1897 Honorarprofessor. 1904 Oberkonsistorialrat¹⁰⁶⁾. † 1. 1. 1914 in Breslau.

oo 19. 7. 1871 Klara Gräfin Kalckreuth, Vater Stanislaus Graf K., Professor in Weimar¹⁰⁷⁾.

35. Paul Friedrich Adolf Kramm, 1897—1901

geb. 30. 12. 1848 in Schwiebus. Vater Adolf K., Fabrikbesitzer, Mutter Pauline Wilhelmine Herbert.

Gymn. Züllichau. Univ. Erlangen und Halle. Ord. Breslau 16. 9. 1874. Pfarrvikar, 1876 Pastor in Cosel Kr. Ratibor. 1877 Divisionspfarrer bei der 12. Division in Neisse O. S.¹⁰⁸⁾. 1892 Oberpfarrer des II. Armeekorps in Stettin.

¹⁰¹⁾ Schultze, Predigergeschichte der Stadt Breslau, S. 126.

Kirchliches Amtsblatt 38. Jahrgang 1891, S. 87.

¹⁰²⁾ Mitteilung des Pfarramts Wegeleben vom 3. 12. 1958.

¹⁰³⁾ Als Nachfolger von Prof. D. Meuß, Amtsblatt 1894, S. 69.

¹⁰⁴⁾ Otto Fischer, Evang. Pfarrerbuch der Mark Brandenburg II, 1, 1941, S. 397.

¹⁰⁵⁾ Als Nachfolger von Schubart, Kirchliches Amtsblatt 1894, S. 52.

¹⁰⁶⁾ Walter Schwarz, Die evang.-theol. Fakultät der Universität Breslau und das Konsistorium (im Jahrbuch der Schles. Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau Band I, 1955, S. 42).

¹⁰⁷⁾ Otto Fischer a. a. O. S. 299. — Der Sohn Johannes von H. war 1900—16 Pastor in Groß-Wandriß, 1916—25 P. u. Sup. in Waldau bei Liegnitz, zuletzt in Frankfurt a. O.

¹⁰⁸⁾ Kirchliches Amtsblatt 24. Jahrgang 1877, S. 7.

1896 Militär-Oberpfarrer in Breslau¹⁰⁹⁾, 27. Dezember 1897 zugleich Konsistorialrat¹¹⁰⁾. 1901 Bad Freienwalde, Superintendent. Em. 1. 10. 1921. † 8. 2. 1925 in Bad Freienwalde.

oo 1. Else Barsekow.

2. 4. 7. 1921 Marianne Apel¹¹¹⁾.

¹⁰⁹⁾ Schultze, Predigergeschichte der Stadt Breslau, 1939, S. 126.

¹¹⁰⁾ Kirchliches Amtsblatt 45. Jahrgang 1898, S. 13, wonach Fischer, Pfarrerbuch der Mark Brandenburg II, 1, 1941, S. 445 zu berichtigen ist (Breslau statt Berlin).

¹¹¹⁾ Fischer a. a. O. S. 445.

Johannes Grünewald